

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 109 (1983)
Heft: 8

Rubrik: Kürzestgeschichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Heinrich Wiesner

Kürzest- geschichte

Die Vermählung

Es war einmal ein Mädchen, das mit seinem Vater spazierenging. Vor der Auslage eines Juweliergeschäftes blieben sie stehen. «Ich möchte», sagte das Mädchen zu seinem Vater, «dass du mir diesen Ring da schenkst, einen wie du ihn trägst.» Der Vater war verwirrt und fragte sich, ob ein achtjähriges Mädchen schon wissen kann, was ein Trauring bedeutet. «Wir werden», meinte er vorsichtig, «wahrscheinlich keinen finden, der an deinen kleinen Finger passt.» – «Man könnte ihn aber doch enger machen lassen.» Und so kaufte der Vater seiner Tochter einen Trauring, den er enger machen liess. Später musste er noch mehrmals ausgeweitet werden. In ihrem letzten testamentarischen Brief bat die Tochter, ja darauf zu achten, dass sie mit dem Trauring von damals eingäschert werde.

Heute grüßt Georges Simenon jeden Morgen, wenn er das Fenster zum Garten öffnet, seine Tochter mit einem gehauchten «Bonjour».

Georges Simenon beginnt am 13. Februar 1983 seinen 80. Geburtstag.

und die Verbauung eines Flusslaufes gegen verheerende Hochwasser fordert, reibt sich am (ebenfalls) Landschaftsschützer, der aber mehr optisch orientiert ist und einem Fluss die natürliche Freiheit zugestehen will – Hochwasser (das ja ihn selber nicht betrifft) hin oder her!

Die Partialität mancher Grüner führt also nicht selten zur Sektenbildung, wobei ein möglichst enger Blickwinkel zur Weltanschauung erhoben wird, führt sogar zur Religionsspaltung («Krach in der Vereinigung für Sonnenenergie» war jüngst zu lesen). Wie sollten da die Kongregationen der anderen Umweltschutzbereiche (im weiteren Sin-

ne, wie Luft, Wasser, Lärm Abfall, Energie, Siedlung, Landschaft, Pflanzen ... – und neben den Tier- auch die Menschenfreunde) mit ihren Interessen sich nicht ins Gehege kommen! Was aber ganz und gar nicht im übergeordneten, nämlich koordinierten Interesse eines Umweltschutzes liegt, der weniger partiell-sektierisch als vielmehr nach einer Prioritätsordnung und unter Berücksichtigung der Verflochtenheit so mancher Bereiche, aber auch ausgerichtet auf das Machbare betrieben werden müsste. Das erfordert von den Grünen (und jeder von uns ist ja auf irgendeine Art partiell grün) Kompromissbereitschaft, nämlich die

Fähigkeit zum Ausgleich von Gegensätzen in den widersprüchlichen, wenn auch legitimen «engeren» Interessen.

Wenn also die grünen Gruppierungen eine Föderation anstreben, dann ist das erfreulich. Eine Einigung auf ein wirksames Programm würde voraussetzen, dass sich die heterogene Gesellschaft zusammenrauft. Das wäre dem Umweltschutz nützlich. Die schwindenden finanziellen Mittel als Folge eines negativen Wirtschaftswachstums fordern geradezu eine Konzentration der (grünen) Kräfte und ihre Ausrichtung auf das Wichtigste. Allerdings sollte ein gemeinsames Programm dann nicht so dürfsig

ausfallen wie ausländische Vorbilder, in denen alternativ-grüne Gegensätze nicht bereinigt, sondern lediglich – im Hinblick auf politische Wahlen – notdürftig kosmetisch kaschiert wurden.

Umweltschutz bedeutet Behebung von Sachzwängen. Und es sind leider nicht die Sachzwänge, die sich einem Programm anpassen.



ADALBERT EDELBART's GEDANKENSPRÜNGE

von RAPALLO



ICH BITTE SIE HEUTE,
ALS MITGLIED UNSERER
DEMOKRATIE, IHRE

GANZ PERSÖNLICHE
MEINUNG ZUM THEMA
WAFFENPLATZ ROTEN
THURM ZU FORMULIEREN.



ausschreiben und
wegwerfen